

Die Inflation und der hilflose Bundesrat

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 46

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-511383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Inflation und der hilflose Bundesrat

Am 3. August dieses Jahres stellte die Neue Zürcher Zeitung fest, daß der Franken vom Jahre 1940 heute noch einen Wert von 36 Rappen habe. Das ist – man wird es zugeben müssen – eine höchst beunruhigende Erscheinung. Sie zeigt, daß das bundesrätliche Versprechen aus dem Jahre 1936, daß der Franken ein Franken bleiben werde, nicht eingehalten wurde. Die Inflation hat unsern Franken entwertet und damit viele Leute in eine Notlage getrieben.

Seit dem Jahre 1940 ergreift der Bundesrat immer wieder Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung. Diese Maßnahmen sind mannigfacher Art. Zuerst fordert man die Kantone auf, ihre Ausgaben einzuschränken. Dann gelangt man an die einzelnen Bürger und fordert von ihnen, daß sie ihre Ausgaben einschränken.

Das alles fruchtete nichts, und der Bundesrat selbst sah sich gezwungen, seine Ausgaben immer mehr zu vergrößern. Dann trat Bundesrat Schaffner auf den Plan. Das

Parlament wurde zu einer Sondersession aufgeboten, den Kredit- und Baubeschluß zu genehmigen. Durch Einschränkung der Kredite, durch Reduktion der Bauten glaubte man, der Inflation beizukommen. Das hat sich als trügerisch erwiesen. Das Anschlußprogramm, von dem Herr Bundesrat Schaffner stets gesprochen hatte, blieb aus, und die Teuerung ging unvermindert weiter. Wir waren in den falschen Zug eingestiegen und hatten ebenfalls den falschen Schaffner erwischt. Als die Preissteigerung 4 Prozent im Jahre betrug, hatte man Alarm geschlagen. Inzwischen hat die Teuerung ein beschleunigtes Tempo angenommen und nagt jedes Jahr 6 bis 7 Prozent an der Kaufkraft unseres Frankens weg. Und immer noch trifft der Bundesrat Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung. Ein neuer Kreditbeschluß erblickte im Jahre 1972 das Licht der Welt, und gleichzeitig wurde Baustopp verfügt. Die Preise aber stiegen fröhlich weiter und mit ihnen auch der Zinsfuß.

Nachdem der Bundesrat eine Aufwertung des Schweizer Frankens um 7 Prozent beschlossen hatte, die gar keine war, die auch viel zu spät und in zu geringem Ausmaße vorgenommen wurde, faßte er anfangs dieses Jahres neue Beschlüsse zur Verteidigung des Schweizer Frankens. Es wurde den Ausländern untersagt, schweizerische Wertpapiere oder schweizerischen Grund und Boden zu kaufen. Diese Maßnahmen wurden ergriffen, um den Zustrom fremden Kapitals zu bremsen und damit die Vergrößerung der Geldmenge in der Schweiz zu verhindern. Kaum war dieser Beschluß gefaßt, nahm die Nationalbank zur Stützung des Dollarkurses einige Milliarden Dollars an und machte damit diese Beschlüsse noch illusorischer als sie es ohnehin waren. Seit Jahrzehnten also führt unser Bundesrat einen Kampf gegen die Inflation, ohne daß es ihm gelungen wäre, sie zum Stehen zu bringen. Angesichts dieser Tatsachen kann man nur noch sagen, der Bundesrat steht der Inflation hilflos gegenüber. Es ist denn auch überaus aufschlußreich, daß in keiner der zahlreichen Botschaften des Bundesrates der Begriff der Inflation definiert wird. Wenn man ein Uebel bekämpfen will, muß man seine Wurzel kennen.

Nun kann man in jedem Lexikon nachlesen, daß man unter Inflation eine Aufblähung des Geldumlaufes versteht, daß die Geldmenge schneller vergrößert wird, als das Wachstum der Wirtschaft es erlaubt, und dadurch die Nachfrage nach Produkten gesteigert wird, was eine allgemeine Preissteigerung zur Folge hat. Hätte der Bundesrat diese Tatsache in ihrer ganzen Tragweite erkannt, dann hätte er sich viele Maßnahmen ersparen und das Richtige tun können. Die Nationalbank hat nämlich seit 1940 den Notenumlauf mehr als verdreifacht. Wen wundert es da noch, daß die Preise bei uns rapid stiegen? Nun wußte man bei der Nationalbank natürlich sehr genau, was die Folgen dieser Geldschwemme sein könnten. Die Nationalbankleitung lief denn auch, kaum hatte sie dieses Geld ausgegeben, händeringend zum Bundesrat und bat ihn, Gelder zu sterilisieren, und auch die Banken wurden aufgefordert, ein Gleiches zu tun. Aber warum vergrößert denn die Nationalbank dauernd die Geldmenge? Die Antwort ist sehr einfach. Da die Nationalbank verpflichtet war, den Wechselkurs des Schweizer Frankens festzuhalten, das Preisniveau im Ausland aber ständig stieg, wurde der Export angekurbelt, da die Kauf-

Gehen Sie auf Nummer Sicher!



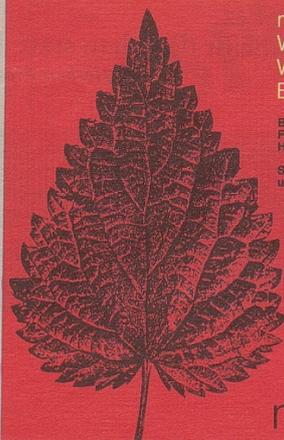
FS-Haarwasser bekämpft wirksam Schuppen und Haarausfall durch 16 verschiedene Pflanzenextrakte und die Wirkstoff-Komplexe B, F, H und S-32.

FS Haarwasser-
Konzentrat
mit
Brennessel-
Extrakt

FS

mit verstärkter
Wirkung durch die
Wirkstoffkomplexe
B, F, H und S-32

B Calcium Pantothenat
F Proteine
H Extrakt aus
16 Heilkräutern
S-32 Sulfur,
u.a.



mit Fett

kraft des Frankens größer war als die Kaufkraft ausländischer Währungen. Die Exporterlöse wurden der Nationalbank präsentiert und mußten von ihr entgegengenommen werden, was eben die Vergrößerung der Geldmenge zur Folge hatte.

Wir erlebten die importierte Inflation. Das einzige Mittel, das hätte helfen können, wäre eine Aufwertung des Frankens, also eine Erhöhung des Wechselkurses oder wenigstens eine Freigabe desselben gewesen. Der Wechselkurs aber war, genau wie in den dreißiger Jahren gebunden, und der Bundesrat schwur hoch und heilig, niemals zu diesem Mittel greifen zu wollen. Wechselkursänderungen wurden als Todsünde betrachtet und fanden keine Gnade, trotzdem namhafte Nationalökonomien unseres Landes und weite Kreise eine solche forderten. Aber der Bundesrat zog den Weg des Dirigismus vor, obschon das Versagen dieser Methoden offen dalag. Er zäumte das Pferd am Schwanz auf, beschuldigte die Bürger und die Bauwirtschaft, die Inflation gemacht zu haben und wäscht seine Hände in Unschuld. Wilhelm Röpke schrieb einmal: «Genauer gesagt – das ist eine nicht unwichtige Präzisierung – sind für eine Inflation nicht die einzelnen oder

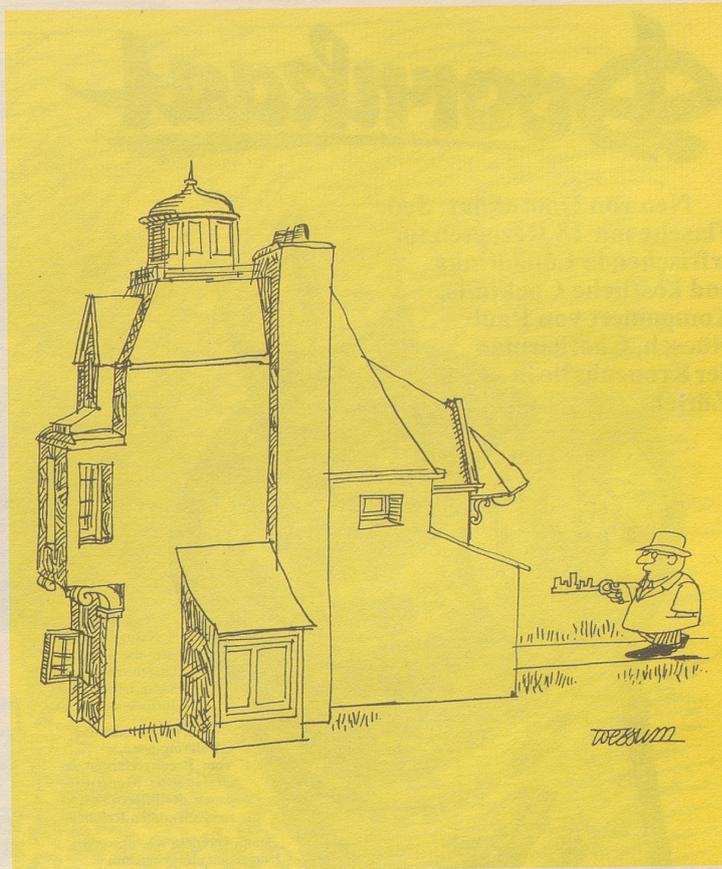
einzelne Gruppen verantwortlich, sondern ganz bestimmte Menschen, nämlich diejenigen, die als Leiter der Währungspolitik über Schaffung und Löschung des Geldes zu entscheiden haben, d. h. in unserer Zeit die verantwortlichen Männer der Regierungen und Zentralbanken.» Dem ist nichts beizufügen.

Leporello



Die Schweiz ist ein Stück gefalteter, von Süden nach Norden gerutschter und schließlich zerbrochener Erdkruste, bewohnt von Menschen aus allen Himmelsrichtungen, von Menschen, die zusammenpaßten, weil sie in ihrer Verschiedenartigkeit eben nicht zusammenpaßten, und die ihre vielen Egoismen zu einem Gesamt egoismus zusammentaten, was man dann Solidarität nennt. Das ist ein Klischee, aber was soll man tun, wenn ein Klischee so überwältigend wahr ist, daß man kaum mehr daran zu glauben vermag?

Peter Frey



FS for men. Das ist die moderne Haarpflegelinie für Männer. Und das sind die harten Facts für gesundes, schönes, schuppenfreies Haar:

1. FS-Haarwasser, das sich die Garantie leisten kann «Erfolg oder Geld zurück».
2. FS-Konzentrat-Shampoo mit desodorierender Wirkung für die talgdrüsen-schonende Kopfwäsche.
3. Als Ergänzung FS-Konzentrat-Nährcreme mit Tiefenwirkung für Haare und Kopfhaut.

Eine runde Sache. Und noch etwas: Man sollte beginnen, die Haare zu pflegen, solange man sie hat. Wann gehen Sie auf Nummer Sicher?

FS

Parfumerie Franco-Suisse
Ewald & Cie SA, Pratteln/Schweiz

FS-Produkte sind auch in Deutschland, Österreich und Italien erhältlich

Die FS-Haarnährcreme fördert die Durchblutung der Kopfhaut und versorgt Haare und Kopfhaut mit den biologisch notwendigen Nähr- und Wuchsstoffen.

FS - das einzige Shampoo mit dem gleichen Säurewert wie die menschliche Haut. Darum werden Haare + Kopfhaut so schonend gereinigt.

FS Konzentrat
Haar-
Nährcreme

FS Konzentrat
Shampoo

FS

FS

Mit den bewährten
FS-Wirkstoff-Komplexen
und Vitaminen

mit
desodorierender
Wirkung



Jetzt
60% mehr Inhalt

Für 22-26
Kopfwäsungen
Mit den bewährten
FS-Wirkstoff-
komplexen